

98. Die Nüchtligen.

Von Abraham Emanuel Fröhlich. Fabeln. Warau, 1829.

„Unkraut seid ihr,“ sprachen Ähren	Wenn das einzig hilft zu Ruhme,“
Zu der Korn- und Feuerblume,	Sagten diese Wohlgenuten;
„Und ihr dürftet euch vermessen	„Aber wir erblühen hieneben,
Selbst von unserm Bodennähren?“ —	Euer Einerlei, ihr Guten,
„Wir sind freilich nicht zum Essen,	Mannigfarbig zu beleben“.

99. Die Reisenden.

Von Abraham Emanuel Fröhlich. Fabeln. Warau, 1829.

„Gradaus, gradaus immerfort!“	Wandl' ich,“ ist des Flusses Wort;
Kuft dem Fluß die Straße zu;	„Kurz ist meine Lebensstund’
„Schnell geht's so durch tausend Ort’	Und ich möcht' die Welt beschaun.
Und zum Ziel fast wie im Nu!“ —	Staub erjagst im Staub du dir;
„Langsam nur und quer und rund	Mich begrüßen frisch die Au'n,
Und der Himmel zieht mit mir“.	

100. Stadtleben.

Von Abraham Emanuel Fröhlich. Fabeln. Warau, 1829.

„Verche, komm in unsre Gassen!“	„Kritteln mich die schärfsten
Sagt das Spätzchen, „vor den Thoren	Zungen,“
Geht ja dein Gesang verloren;	Hat die Verch' ihm zugefungen,
Hier in den belebten Straßen	„Und ich fänd' im Stadtgewimmel
Hören dich die feinsten Ohren“. —	Keine Saaten, keinen Himmel“.

101. Fuchs und Bär.

Von Matthias Claudius. Werke. Hamburg und Gotha, 1844.

Kam einst ein Fuchs vom Dorfe her
Früh in der Morgenstunde
Und trug ein Huhn im Munde;
Und es begegnet ihm ein Bär.
„Ach, guten Morgen, gnäd'ger Herr!
Ich bringe hier ein Huhn für Sie;
Ihr' Gnaden promenieren ziemlich früh.
Wo geht die Reise hin?“ —
„Was heißest du mich gnädig, Vieh!
Wer sagt dir's, daß ich's bin?“ —
„Sah Dero Bahn, wenn ich es jagen darf,
Und Dero Bahn ist lang und scharf.“

102. Der Esel.

Von Matthias Claudius. Werke. Hamburg und Gotha, 1844.

Hab' nichts, mich dran zu freuen,	Mein spotten und mich scheuen
Bin dumm und ungestalt,	Die Menschen jung und alt,
Ohn' Mut und ohn' Gewalt;	Bin weder warm noch kalt.